

Die Deutsche Frage – Von Napoleon bis zum Vormärz

Wolfgang Heinrichs, Antonia Schnauber, Peter Lindhorst



© gemeinfrei

Die Deutsche Frage hat eine mehr als hundertjährige Tradition. Sie stellte sich gerade zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Die Spannung in der Struktur des „Alten Reiches“, zwischen der im Kaiserthum verankerten universalen Reichsidee auf der einen und der Allianz souveräner Einzelstaaten unter Einbeziehung ständischer Rechte auf der anderen Seite, kann nicht abgebaut werden. Im Gegenteil: Nationalliberale Strömungen in allen Gesellschaftsbereichen entfachen das Streben nach einem einheitlichen deutschen Nationalstaat in bisher unbekannter Weise. Aber was ist eigentlich „deutsch“? Wer gehört dazu? Sind wir eine Kultur- oder Staatsnation? Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien gehen nicht nur auf diesen Fragen auf den Grund. Sie analysieren die gesellschaftspolitischen Umbrüche zwischen 1806 und 1848 bis zum Vorabend der Revolution aus verschiedenen Blickwinkeln und anhand zahlreicher Primärquellen.

Die Deutsche Frage – Von Napoleon bis zum Vormärz

Wolfgang Heinrichs, Antonia Schnauber, Peter Lindhorst

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Geschichtliche Einordnung	2
1.2	Der Einfluss der napoleonischen Zeit	3
1.3	Die Deutsche Frage aus intellektueller, philosophischer Sicht	4
1.4	Nationalhelden und Mythen	6
1.5	Gedenktage und Philhellenismus	7
2	Methodisch-didaktische Hinweise	9
3	Literatur und Medien	11
4	Materialien und Arbeitsaufträge	13
4.1	Die Aktualität der Deutschen Frage	13
4.2	Die Ursprünge einer deutschen Nation	24
4.3	Restauration und Vormärz	32
4.4	Mausurvorlesung	45
5	Erwartungshorizonte	56

Die Deutsche Frage – Von Napoleon bis zum Vormärz

1 Fachwissenschaftliche Hinweise

Mit der deutschen „Wiedervereinigung“, die mit dem Fall der Mauer am 9. November 1989 und in der Unterzeichnung des Einigungsvertrages am 3. Oktober 1990 ihren Höhepunkt bzw. ihren Abschluss fand, stellt sich neu die Frage nach der Identität Deutschlands sowohl als Nationalstaat als auch als Mitglied internationaler Bündnisysteme wie der EU. Damit ist die Frage nach der Gründungsgeschichte Deutschlands aufgeworfen, danach, wie es erstmals zu einem deutschen Nationalstaat kam, nach den sozialen, politischen, kulturellen Bedingungen seiner Entstehung, zugleich nach seinen konstitutiven Motiven, Ideen bzw. Idealen sowie den Solidaritäten seiner Zugehörigen.

„Wir sind das Volk!“ Diese Losung skandierten während der Montagsdemonstrationen 1989/90 als Sprechchor die DDR-Bürger, um sich als eigentlicher Souverän gegen ihre Regierung zu behaupten. Bald schon lösten sie die Parole in „Wir sind ein Volk“ und „Deutschland einig Vaterland“ ab. Diese Parole erinnert an den Vormärz und die Revolution von 1848/49, in denen es um die Selbstbestimmung und die Freiheit des Volkes gegenüber staatlicher Willkür ging, eines Staates, der sich nicht vom Volk, sondern von den Regierenden, von oben nach unten versand. In Büchners 1835 uraufgeführtem Revolutionsdrama *Dantons Tod* wird nicht in diesem Sinne ein „erster Bürger“ der Behauptung Robespierres, dass das Gesetz dem Volkswille sei und hält dagegen: „Wir sind das Volk und wir wollen, dass kein Gesetz sei.“ In der nationalen Erhebung der 48er-Revolution verarbeitet Ernst und Freiligrath die Phrase in seinem Gedicht *Trotz alledem*.

Selbst nach über dreißig Jahren Mauerfall erwies sich für viele die sogenannte „Mauer in den Köpfen“ als ein hartnäckiges Leiden. Neu stellt sich die Deutsche Frage auch angesichts der bereits vollzogenen und noch zu leistenden Inklusion verschiedener Kulturen im Zuge der Migration und der Flüchtlingsfrage, ebenso im Blick auf die internationalen Beziehungen.

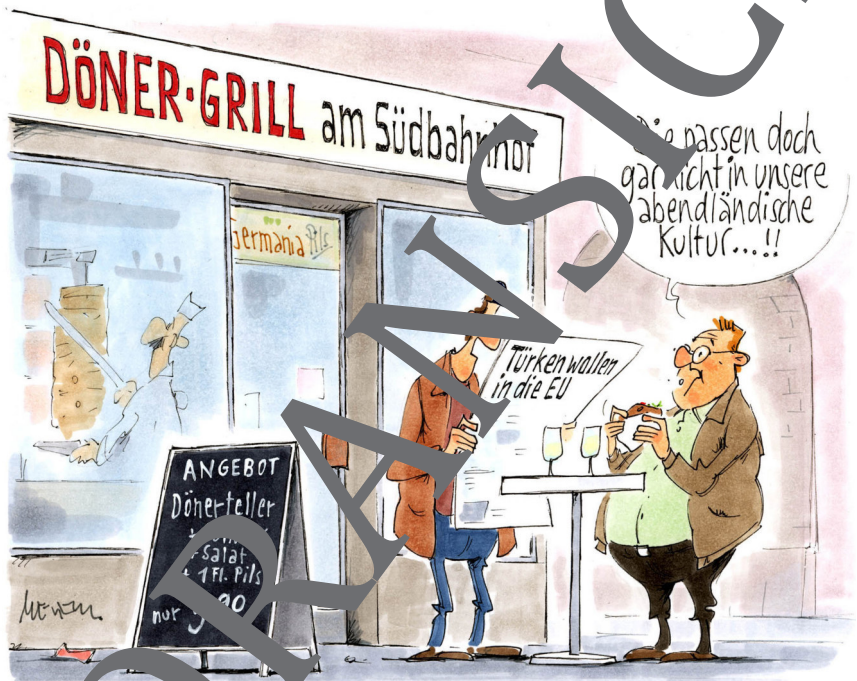
Wer ist die Nation, der Staat oder das Volk? Repräsentiert die Regierung das Volk und wenn ja, wie gemessen? Und wer ist eigentlich das deutsche Volk? Nur bestimmte Ethnien, alle legitimierte Staatsbürger oder alle, die in Deutschland zusammenleben? Ist der Nationalstaat als identitätsstiftende und integrative politisch-soziale Vereinigung noch sinnvoll oder schon längst im Zeichen der Globalisierung und internationaler Vernetzung überholt? Welches sind seine historischen Bezüge?

Döner ja, Türken nein – Ausgrenzung im Alltag

M 3

Arbeitsaufträge

1. Interpretieren Sie die Karikatur.
2. Tauschen Sie sich mit einem Mitschüler darüber aus, inwiefern Ihnen Formen von Ausgrenzung oder Rassismus schon einmal im Alltag begegnet sind.
3. Schreiben Sie einen eigenen Sketch (oder kreieren Sie eine Karikatur), in dem Alltagsrassismus und Ausgrenzung dargestellt wird.



© RAABE 2021

Karikatur "Dönergrill" (© Gerhard Mester)

4.2 Die Ursprünge einer deutschen Nation

M 8 Geistiges vs. politisches Deutschland

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie, wie laut Borchmeyer die Anfänge einer nationalen deutschen Einheit ausgesehen haben.
2. Erklären Sie die Zweiteilung Deutschlands in **Kulturnation** und **Staatsnation** und erläutern Sie, warum Schillers Satz heute keine Gültigkeit mehr haben sollte.
3. Beurteilen Sie die Aussage Borchmeyers, dass Europa und Nation nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen, sondern beide ins Gleichgewicht zu bringen seien, damit die „rechte Bewegung“ absterbe.

„Politisches und geistiges Deutschland war nie identisch.“

Deutsch zu sein habe lange Zeit bedeutet, die deutsche Sprache zu sprechen, sagte der Germanist Dieter Borchmeyer im Dlf. Der Gedanke einer politischen Einheit sei erst 1871 entstanden. Unter der Zweiteilung in eine kulturelle und eine politische Nation habe Deutschland oft gelitten.

- In Deutschland werde die Frage „Was ist deutsch?“ immer wieder gestellt. Auch viele berühmte deutsche Persönlichkeiten [...] hätten sich in ausführlichen Essays mit dieser Frage beschäftigt. „Etwas Vergleichbares gibt es nirgends“, sagte der Germanist Dieter Borchmeyer im Dlf.
- 10 Deutsch zu sein habe im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation zunächst einmal bedeutet, die deutsche Sprache zu sprechen. In diesem Vielvölkerreich sei die deutsche Sprache als Volkssprache dominierend gewesen. Deutsch zu sein sei keine politische, sondern eine kulturelle Angelegenheit gewesen. „Deutschland existiert als politische Einheit, als Nation im modernen Sinne, erst seit 1871. Vorher gab es das längst verfallene, zur Hohlform gewordene Heilige Römische Reich deutscher Nation, bis Napoleon das 1806 aufgelöst hat – und danach gab es nur noch die reine Kleinstaaterei.“ Das sei auch schon vorher das Problem gewesen, sonst wäre der 30-jährige Krieg gar nicht möglich gewesen. „Politisches und geistiges Deutschland war nie identisch“, so Borchmeyer. Das habe auch Schiller gemeint mit seinen Worten: „Wo das gelehrte beginnt, hört das politische auf“. [...]
 - 15

Große Veränderungen in kurzer Zeit

M 12a



© RAABE 2021

Karte 1: Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 1789.

Sie wollen mehr für Ihr Fach? Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



- ✓ **Über 4.000 Unterrichtseinheiten** sofort zum Download verfügbar
- ✓ **Sichere Zahlung** per Rechnung, PayPal & Kreditkarte
- ✓ **Exklusive Vorteile für Grundwerks-Abonent*innen**
 - 20% Rabatt auf Unterrichtsmaterial für Ihr bereits abonniertes Fach
 - 10% Rabatt auf weitere Grundwerke

Jetzt entdecken:
www.raabe.de